

Christian Kimmich, Barbara Angleitner, Maria Köpping, Elisabeth Laa, Kerstin Plank, Daniel Schmidner, Alexander Schnabl, Hannes Zenzl

Die aktuelle Studie des AMS Niederösterreich »Photovoltaik- und Windkraftausbau in Niederösterreich: Potenziale und Herausforderungen für Wirtschaft und Arbeitsmarkt«

Das Ziel der vorliegenden Studie des Institutes für Höhere Studien (IHS) im Auftrag der Landesgeschäftsstelle des AMS Niederösterreich ist es, die ökonomischen und arbeitsmarktbezogenen Aspekte des bis 2030 geplanten Ausbaus von Photovoltaik (PV) und Windkraft in Niederösterreich umfassend zu analysieren. Dabei kommt ein Forschungsdesign mehrerer eng miteinander verschränkter Analyseschritte zum Einsatz, die sowohl quantitative als auch qualitative methodische Ansätze umfassen. Die Synthese der Erkenntnisse dieser Analysen bildet die Grundlage für die Formulierung von Empfehlungen, die primär auf die Einflussmöglichkeiten des AMS Niederösterreich abzielen, aber auch andere relevante Handlungsfelder und Akteure aufzeigen.

Hauptaussagen aus dem qualitativen Teil der Studie

Im qualitativen Teil der Studie werden mittels 20 leitfadengestützter Interviews vielfältige Erfahrungen und Expertise aus der Praxis von Unternehmen sowie Aus- und Weiterbildungseinrichtungen erhoben und analysiert. Die Berufsfelder der technischen Planer:innen und Projektentwickler:innen wie auch der ElektrotechnikerInnen bzw. ElektroinstallateurInnen stellen sich als die beiden zentralen Berufsfelder heraus, hinsichtlich derer schon zum aktuellen Zeitpunkt Engpässe wahrgenommen und mit dem Blick in die Zukunft große zusätzliche Bedarfe erwartet werden. Ebendiese Tätigkeiten sind aus der Perspektive der Interviewpartner:innen von den Anforderungen fundierter technischer Grundausbildungen gekennzeichnet, welche von kürzeren Schulungen oder Weiterbildungsangeboten zwar sinnvoll ergänzt, nicht aber ersetzt werden können. Eine zentrale Notwendigkeit wird vor diesem Hintergrund

darin gesehen, mehr Personen über die Erstausbildungen der Lehre, Fachschulen und HTL Elektrotechnik wie auch über facheinschlägige Fachhochschul- und Universitätsstudiengänge auszubilden und für die PV- und Windkraftbranche zu gewinnen. Gleichzeitig werden aber auch Bedarfe und Potenziale aufgezeigt, Personen im 2. Bildungsweg zu Fachkräften auszubilden, für Tätigkeiten mit geringeren Qualifikationsanforderungen zu schulen bzw. umzuschulen wie auch PV- und windkraftspezifisch weiterzubilden.

Hauptaussagen aus dem quantitativen Teil der Studie

Im Rahmen der quantitativen Analyse der Arbeitskräftesituation wird an die Ergebnisse der qualitativen Interviews zur Beschreibung der aktuellen Fachkräftesituation angeknüpft. Aufbauend auf den Erkenntnissen hinsichtlich der relevanten Berufsgruppen werden aktuelle sekundärstatische Daten in Bezug auf die derzeitige Arbeitskräftesituation analysiert, wobei die gesamte Entwicklungslaufbahn von der Schulstatistik und der Lehrlingsstatistik bis hin zum Mikrozensus der Arbeitskräfteerhebung und den aktuellen Gegebenheiten am Arbeitsmarkt mit dem WKO-Fachkräfte-Radar in den Blick genommen wird. Die Ergebnisse der quantitativen Analyse bekräftigen die Einschätzungen aus dem qualitativen Modul dahingehend, dass einerseits bereits akute Engpässe an qualifizierten Fachkräften – besonders in der Gruppe der ElektroinstallateurInnen/-monteurInnen – verzeichnet werden und dass andererseits die Anzahl der Lehrlinge in der Lehrberufsgruppe »Elektronik/Elektrotechnik« und der absolvierten Lehrabschlussprüfungen in Niederösterreich deutlich zurückgegangen ist, ebenso wie die AnfängerInnen- und AbsolventInnenzahlen von SchülerInnen der relevanten Fachschulen und Höheren Technischen Lehranstalten.

Fortsetzung →

Weiterführende Links & Downloads

-  [AMS-Studie »Photovoltaik- und Windkraftausbau in Niederösterreich: Potenziale und Herausforderungen für Wirtschaft und Arbeitsmarkt«](#)
-  [AMS report 156: Beschäftigungs- und Ausbildungstrends in der österreichischen Umweltwirtschaft](#)
-  [Institut für Höhere Studien \(IHS\)](#)
-  [Online-Archiv der Reihe FokusInfo](#)

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

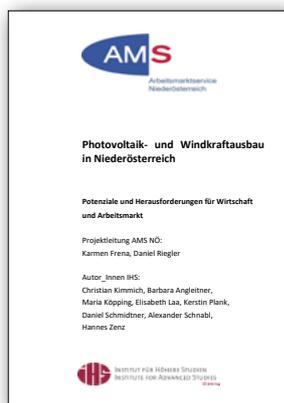
Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35-43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

Hauptaussagen aus der Zusammenführung der beiden Studienteile

Die Ergebnisse aus den qualitativen Interviews und der quantitativen Analyse werden um eine multiregionale Input-Output-Analyse zur Quantifizierung der ökonomischen Effekte des PV- und Windkraftausbaus 2022 bis 2031 ergänzt, wobei die Investitionstätigkeiten mit 2030 abgeschlossen werden und 2031 als erstes Jahr mit vollen Betriebseffekten miteinbezogen wird. Die Effekte des Betriebes der Anlagen steigen mit fortschreitendem Ausbau jährlich an und bleiben auch nach der betrachteten Periode bestehen. Die Berechnungen kommen zum Ergebnis, dass über den Betrachtungszeitraum in Niederösterreich eine Brutto-Wertschöpfung in Höhe von rund 433 Millionen Euro und durchschnittlich jährlich etwa 540 vollzeitäquivalente Arbeitsplätze (VZÄ)¹ mit den Investitionen in den Photovoltaikausbau (Summe direkt und indirekt, induziert) in Verbindung stehen. Durch den Betrieb der neuen PV-Anlagen entsteht insgesamt (direkt, indirekt und induziert) eine Brutto-Wertschöpfung von 37 Millionen Euro in Niederösterreich, wobei über die Vorleistungsketten ein deutlich größerer Teil ins restliche Österreich abfließt. Im Jahresdurchschnitt werden in Niederösterreich knapp unter 90 VZÄ gesichert. Die Investitionen in die Windkraft ergeben in Niederösterreich über die Periode 2022 bis 2030 eine Brutto-Wertschöpfung in Höhe von 242 Millionen Euro und sichern im jährlichen Durchschnitt rund 280 VZÄ. Durch die Betriebskosten der Windkraftanlagen wird in Niederösterreich bis 2031 eine zusätzliche Brutto-Wertschöpfung in Höhe von 31 Millionen Euro generiert. Dazu kommen im Durchschnitt pro Jahr rund 260 gesicherte oder neu geschaffene VZÄ.

Fazit

Die vorliegende Studie kommt zum Ergebnis, dass im Kontext des geplanten Ausbaus von Photovoltaik und Windkraft zusätzliche Bedarfe nach Arbeitskräften entstehen und dabei verschiedene Ausbildungs- und Berufsfelder an Bedeutung gewinnen. Die Rolle der BerufsInfoZentren (BIZ)² des AMS und ihrer BeraterInnen ist es, KlientInnen adäquate Schulungs- und Beschäftigungschancen aufzuzeigen und dabei ein realistisches Bild der vielfältigen PV- und windkraftrelevanten Berufe zu vermitteln. Bestehende AMS-Förderprogramme können im Sinne des Ausbaus genutzt, beworben und weiter ausgebaut werden, um zusätzliche Fachkräfte insbesondere für den Bereich der Elektrotechnik auszubilden und verstärkt auch Frauen für die gefragten Berufe zu gewinnen. Darüber hinausgehend sind auch die Unternehmen selbst gefragt und braucht es breite Initiativen wie auch das Engagement eines umfassenden Netzwerkes der im Kontext von Aus- und Weiterbildung relevanten Akteure, um bestehende und zukünftige Bedarfe zu decken und die Chancen des Ausbaus als Impuls für den Arbeitsmarkt bestmöglich zu nutzen. ❖



Die aktuelle Studie
»Photovoltaik- und Windkraftausbau in Niederösterreich: Potenziale und Herausforderungen für Wirtschaft und Arbeitsmarkt«.
Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13763

1 Beschäftigungseffekte weisen im Kontext der Input-Output-Analyse auf die Anzahl an neu geschaffenen oder gesicherten Jahresarbeitsplätzen, wahlweise in Beschäftigungsverhältnissen oder vollzeitäquivalenten Arbeitsplätzen (VZÄ), hin. Wenn beispielsweise in zehn Jahren 1.000 VZÄ gesichert werden, bedeutet das, dass für zehn Jahre Arbeit entsteht, die im Sektordurchschnitt 100 VZÄ sichert. In dieser Studie spannt sich der Betrachtungszeitraum über jeweils neun Jahre (Investitionen: 2022–2030; Betrieb: 2023–2031), weshalb die Anzahl an VZÄ im jährlichen Durchschnitt für neun Jahre gesichert wird.

2 www.ams.at/biz.